

In diesem Newsletter:

- 1 **BaySeV**
Internationaler Tag der Muttersprache
 - 2 **Die Assistenz als KI-Professional**
 - 3 **Tschulligung**
 - 4 **Veranstaltungstipp:
Krimi-Dinner Passau**
- Wichtige Termine
Stadt Passau / Universität**

BaySeV:

Online-Plattform für englischsprachige Verwaltungsdokumente

Auf der Online-Plattform der Bayerischen Servicestelle für englischsprachige Verwaltungsdokumente – BaySeV (www.baysev.de) erhalten Beschäftigte eine große Auswahl an Musterdokumenten für verschiedene Themenkomplexe, sowie auch Übersetzungstipps für eigene Übersetzungen.

Zudem gibt es unter „BaySeV-Übersetzungen für Ihre Hochschule“ im Upload-Bereich die Möglichkeit, Dokumente hochzuladen, die von BaySeV übersetzt werden sollen. Die individuell übersetzten Dokumente werden dann dort angezeigt und zum Download bereitgestellt.

Internationaler Tag der Muttersprache

Der Internationale Tag der Muttersprache ist ein von der UNESCO ausgerufener Gedenktag zur „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“. Er wird seit dem Jahr 2000 jährlich am 21. Februar begangen.

Vor dem Hintergrund, dass gut die Hälfte aller weltweit gesprochenen Sprachen [vom Aussterben bedroht](#) ist, hat sich die UNESCO zum einen die Förderung von Sprachen als Zeichen der kulturellen Identität der Sprechenden auf die Fahnen geschrieben, zum anderen geht es ihr auch um den Fremdsprachenunterricht und Mehrsprachigkeit als Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis und Respekt.



Der jährliche Gedenktag wird genutzt, um die Aufmerksamkeit auf Minderheitensprachen mit weniger als 10.000 Sprechern zu lenken, in Deutschland z. B. Niedersorbisch. Auch andere deutsche Mundarten wie Alemannisch, West-Friesisch oder Rhein-/Moselfränkisch stehen auf der UNESCO-Liste der bedrohten Sprachen.

Vielfach werden diese Sprachen nicht mehr an die nachfolgenden Generationen weitergegeben und geraten in Vergessenheit.

Viele Sprachen mit teilweise weniger als hundert Sprechern sind noch nicht einmal erfasst und dokumentiert. Die Schwerpunkte im Jahre 2005 waren die Gebärdensprache für Gehörlose und die Brailleschrift für Blinde. Um die weltweite Aufmerksamkeit auf die kritische Situation vieler indigener Sprachen zu lenken und Akteure und Ressourcen für ihre Erhaltung, Wiederbelebung und Förderung zu mobilisieren, erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2019 die Jahre 2022 bis 2032 zur Internationalen Dekade der indigenen Sprachen.

Wie nennt man einen in die Jahre gekommenen Schneemann?



Die Assistenz als KI-Professional

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz wird in der Projekt- und Büroarbeit selbstverständlich. Aktuelles Know-how rund um die neuen Werkzeuge ist ein Plus für das gesamte Team und für die eigene Karriere.

Auch wenn sich der erste große Hype um die neuen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz ein wenig gelegt hat: KI fasziniert und verunsichert zugleich. Fast täglich kommen neue Werkzeuge hinzu, und bei nahe jedes Gespräch über KI offenbart Anwendungen, an die man selbst noch gar nicht gedacht hat. (...)

Wer sich hier als Ansprechpartnerin oder -partner ins Spiel bringt, hat die Nase vorn, meint Ursula Wartha, Virtual Executive Assistant mit jahrzehntelanger Erfahrung im Top-Management in der freien Wirtschaft. Als Vorstandsmitglied der [World Administrators Alliance](#), die das Ziel hat, administrative Berufe international sichtbar und ihre Qualifikationen messbar zu machen, weiß sie um die Bedeutung von Technologieoffenheit in ihrem Berufsfeld: „Der Assistenzberuf wird nicht verschwinden, er wird sich fortwährend verändern. Die Künstliche Intelligenz ist sicherlich ein weiterer Beschleuniger, nach der Digitalisierung. Den gesunden Menschenverstand wird die KI aber nicht ersetzen.“ Für die erfahrene Office-Frau ist ein unaufgeregter Umgang mit neuen Tools – „und die KI mit ihren vielen Anwendungsmöglichkeiten ist ein weiteres Werkzeug, das wir einsetzen sollten“ – eine Frage der Professionalität. Einfach anfangen, ausprobieren und anwenden, wo es Sinn macht, empfiehlt sie, „um mehr Zeit zu gewinnen für Aufgaben, die die KI nicht kann.“ (...) Künstliche Intelligenz mache ihre Arbeit in manchen Bereichen schneller, effizienter – „aber ohne Draufschaun geht da nichts. Ob und wie ich die Ergebnisse tatsächlich verwende, entscheide ich nach professionellen Gesichtspunkten.“

Recherchieren, Lernen und Probieren

Einen ausführlichen Überblick über generative KI-Modelle gibt das [Web-Angebot der Plattform Lernende Systeme](#). Das Themenspezial zeigt, wie generative KI-Modelle funktionieren, welche Anwendungen sie in Unternehmen ermöglichen und welche Kompetenzen bei Beschäftigten und KI-Fachleuten notwendig sind.

Newsletter und Nutzer-Foren rund um die neuen KI-Tools gibt es mittlerweile unzählige. Die Digital-Expertin und Beraterin Andrea Kaden nutzt beispielsweise gern die regelmäßigen Info-Letter der [AINauten](#). Außerdem bietet sie eine unternehmenseigene Community für alle, die im Office-Bereich tätig sind, zu erreichen unter <https://bit.ly/Office-Excellence-Network>.

Viele IHKs informieren regelmäßig über den Einsatz von KI in Unternehmen. Dort gibt es Fortbildungen in jeder Größenordnung. Mehr Infos bei den einzelnen Industrie- und Handelskammern und unter www.ihk-kompetenz.plus.

(...) Dass die vielen neuen KI-Anwendungen die Assistenzfunktion komplett übernehmen könnten, befürchtet Andrea Kaden, Inhaberin des Beratungs- und Trainingsunternehmens Zeitgewinn Hamburg, nicht. Im Gegenteil sieht sie in der neuen Technologie eine weitere Chance für Office-Kräfte: (...) „Für einen professionellen Umgang sollte man wissen, welche Software worin besonders gut ist oder eben nicht.“ Fortbildung sei da unerlässlich, meint sie, „denn wir wissen ja gar nicht, was wir alles nicht wissen. Mit Profi-Know-how ist man anderen immer eine Nasenlänge voraus.“ Beispiel Prompts: „Es lohnt sich unbedingt, hier Zeit und Mühe zu investieren in gekonnte und wohl überlegte Prompts. Wer eine gedankenlose Frage eingibt, bekommt eine gedankenlose Antwort.“

Tschulligung

Die hohe Schule der Entschuldigung – dieses Relikt aus zwischenmenschlich geprägten, analogen Zeiten – beherrschen nur wenige. Besonders hierzulande scheint es eine mühsame Verbal-Gymnastik zu sein, zu der man sich ungern aufrafft – in den sogenannten sozialen Medien schon gar nicht.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich warte in Restaurants bisweilen zwanzig Minuten auf mein Erstgetränk, in der Bäckerei gehen nach mir kommende Kunden sozusagen durch mich hindurch und stürmen an mir vorbei an die Theke, auf dem Fußweg werde ich von Fahrradfahrern auf dem selbigen an die Seite gedrängt. Ich scheine eine recht transparente Erscheinung zu haben, anders kann ich mir die stumme Ignoranz vieler Mitmenschen nicht erklären. Und nur wenn ich zaghaften Protest anmelde, höre ich – mit viel Glück – ein dahin genuscheltes „Tschulligung“. Ansonsten übergeht man einander wortlos. Sicher, das deutsche Wort „Entschuldigung“ wirft Fragen auf: Wer „entschuldigt“ eigentlich wen? Kann man sich selbst „ent-schuldigen“? Das mit der Schuld ist ja immer so eine Sache, es hat etwas von Beichtstuhl und Absolution, genauso wie die Verzeihung. Ein entnervtes „Sorry“ finde ich dann auch wieder zu lapidar. Aber mit Blickkontakt und einem echten Ausdruck des Bedauerns nehme ich auch das an. Der Gesichtsausdruck verleiht dem Wort ja erst die Wirkung.

Eine Entschuldigung muss ja nicht immer dem Gang nach Canossa gleichkommen. Die Engländer und Franzosen flöten ihr „Excuse me“ oder „Pardon“ bereits aus Höflichkeit in die Welt, wenn sie nach dem Weg zum Bahnhof fragen. Wir Deutschen dagegen verüben Verbalattacken aus dem Nichts und ohne Einführung – „Wo ist der Bahnhof?“.

Bei mir unbekanntem Menschen kostet mich diese Lücke im Umgang ein Kopfschütteln, mehr nicht. Anders sieht es aus, wenn dieses Wort, auf das ich warte, im privaten Umfeld oder im Job fehlt. „Sorry seems to be the hardest word“, sang schon Elton John. Dabei ist die Entschuldigung doch ein Zeichen großer Stärke, mit dem man Rückgrat zeigen kann und Verantwortung für sein Verhalten übernimmt. Und ohne Fehler kein Fortschritt. Wieso sollte man nicht dazu stehen? Jemand, der sich in aller Form bei mir entschuldigt, wächst in seinem Ansehen beträchtlich bei mir, so als habe er mir gerade ein selbst gemachtes Pflaster auf die Seele geklebt. Und die gute Nachricht: Das Zeitfenster für eine Entschuldigung schließt sich nie so ganz, selbst wenn sich die Gewitterwolken schon eine Weile aufgetürmt haben. Im besten Fall kann eine Geschichte dann endlich ad acta gelegt werden und eine neue beginnen.

Man muss sich dabei noch nicht einmal verbal verrenken, ein Wort reicht ja schon. Viele flüchten stattdessen in weniger überzeugende Umgehungen, besonders wenn es ein Machtgefälle und Deutungshoheiten zwischen den Parteien gibt. Kennen wir nicht alle diese viel zu oft bemühten Phrasen – gerne von Vorgesetzten: „Das war nicht so gemeint.“ Ja, wie war es denn dann gemeint? „Das haben Sie falsch verstanden.“ Na toll, also war es mein Fehler? „Nehmen Sie es nicht persönlich.“ Ja, bitte schön, wie soll ich es denn dann nehmen, wenn nicht persönlich? War das, was man sagte, an den interplanetaren Raum gerichtet?

Noch eine Stolperfalle: sich leichtfertig zu oft entschuldigen. Keine Strategie darf überreizt, keine Kunst zur Masche werden. Vielleicht sollte man gleich ein bisschen mehr in die Umwelt gucken und nicht unbedacht vor sich hin agieren, vor sich hinschreiben oder vor sich hinreden. Dann wäre schon viel gewonnen.

Veranstaltungstipp: Krimi-Dinner Passau

Was sich im Verlauf eines Menüs abspielt, lässt mysteriöse Verwirrungen erahnen. Dabei darf das Publikum bei der Suche nach dem Täter mithelfen – eine Mischung aus mörderischer Unterhaltung und gutem Essen. In der Nacht des Blutmonds wird in Oberlettenbach Siri Mandala mit einem Stich ins Herz getötet. Die Tatwaffe ist ein Kreuzdolch, der angeblich auf dem lokalen Flohmarkt gestohlen wurde. Das Opfer arbeitete bei einem zwielichtigen Apotheker und war wegen ihrer Tinkturen und Salben als Hexe verschrien. Kommissar Zwieselhuber sticht bei seinen Recherchen in ein Wespennest, denn alle Verdächtigen haben ein handfestes Mordmotiv. (Beispiel)

(ab dem 23.02.2024, [Gasthaus Vogl Ries](#))

Wichtige Termine

- | | |
|--------------------|--|
| 01.02.2024 | Female Power in and out of the University of Passau
Acht herausragende Alumnae und Professorinnen der Universität Passau berichten von ihrem Werdegang (18-20 Uhr Audimax). |
| 04. und 05.02.2024 | Johannes Brahms "Ein deutsches Requiem" – Passauer Studentenchor |
| 09.02.2024 | Der allererste Diary Slam in Passau (20 Uhr, Café Museum) |
| 28.02.2024 | Frühlingsstimmung in der Stadtgärtnerei (14-16 Uhr)
Kein Eintritt, Anmeldung erforderlich unter 0851 7787 |
| 29.02.2024 | Schalttag! |
| 02.03.2024 | Faltsch Wagoni „Palast abwerfen – Jubiläumsprogramm – 40 Jahre durch Dick und Dünn“ (20 Uhr, Scharfrichterhaus) |
| 08.-10.03.2024 | Passauer Frühlingsausstellung in der Dreiländerhalle |
| 13.03.2024 | Runder Tisch Nachhaltigkeit : Beschaffung und Einkauf
10:15 – 11:45 im Nikolakloster |
| 22.03.2024 | Weltwassertag |
| 29.03.2024 | Nachtflohmarkt (18-22 Uhr, Zauberberg) |



**Euch und Ihnen eine
erholende vorlesungs-
freie Zeit.**

**Christiana Augsburg
SePa-Netzwerk**